

# Erfahrungsbericht zum Betriebsplan Natur Spreewitzer Rinderzucht und Landschaftspflege GmbH

---

## < (Folie 1)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Berufskollegen,  
letzte Woche war ich Teilnehmerin einer Schulung zur künftigen  
Grünlandfördermaßnahme „Ergebnisorientierte Honorierung“ in Kamenz.  
Damit betreten wir als Landwirte wiederum Neuland.  
Nach der Förderung der Extensivierung durch Umweltmaßnahmen nun ein gezieltes  
Abstellen auf Ergebnisse mit offenem Weg dahin.  
Trotz Dauerregens war es ein interessanter Vormittag.  
Durchschnittlich 8 Kennarten haben wir gefunden. Das hatte ich in unserer Gegend  
so nicht erwartet.  
Ein vielfältiger Lebensraum – diese Wiese.  
Damit schlage ich nun den Bogen zu unserem heutigen Thema:  
Der Betriebsplan Natur stellt für den Landwirt einerseits die Betrachtung seines  
Status quo in Sachen Erhalt der biologischen Vielfalt dar. Dabei werden seine  
bisherigen Leistungen unter seinen speziellen betrieblichen Bedingungen betrachtet  
und gewürdigt.  
Andererseits soll dem Landwirt mit dem Betriebsplan eine Möglichkeit zur geistigen  
Horizontenerweiterung und gleichzeitig Arbeitshilfe für künftiges naturschutzbewusstes  
Handeln in die Hand gegeben werden.

Im Rahmen des Pilotprojektes Betriebsplan wurde unser Tochterbetrieb, die  
Spreewitzer Rinderzucht- und Landschaftspflege GmbH durch Herrn Büchner betreut.  
Auf Hinweis von Herrn Büchner, mit dem wir vor einiger Zeit bereits in einem  
anderen Projekt zusammengearbeitet hatten, bewarben wir uns mit unserem  
Spreewitzer Tochterbetrieb dafür. Aufgrund des hohen Grünlandanteils und der  
Einstufung in Natura 2000-Gebiete eignete sich Spreewitz besonders für ein  
Pilotprojekt.

Mein Kollege, der Geschäftsführer von Spreewitz hat mich quasi delegiert, der Bitte  
des LfULG, hier heute kurz zu berichten, nachzukommen. Obwohl eigentlich er,  
gemeinsam mit Herrn Büchner, der Hauptakteur war.

Ich trage heute folglich eine Teammeinung vor.

Nun zu den Einzelheiten:

< Vorstellung Spreewitz anhand *Karte* (**Folie 2 kurz umreißen**)

< Übersicht *Tabelle 1* – Betriebsübersicht Stand Frühjahr 2013 (**Folie 3 kurz erläutern**)

## Erfahrungsbericht zum Betriebsplan Natur Spreewitzer Rinderzucht und Landschaftspflege GmbH

Die Spreewitzer Rinderzucht und Landschaftspflege GmbH ist ein Gemischtbetrieb mit Ackerbau und Mutterkuhhaltung.

Tabelle 1: Betriebsübersicht zum Stand Frühjahr 2013:

<b>Flächennutzung</b>	<b>[ha]</b>
AL	258 in 69 Schlägen
GL	112 in 15 Schlägen
Wald	12
Wasser	0
sonstiges	1,2 ha Gebäudeflächen und Stall
<b>Eigentumsverhältnisse</b>	<b>[%]</b>
Eigentum	6
Pachtland	94
<b>Bodenwertzahlen</b>	
AL	beste Böden bis 24
GL	bis 28 in der Spreeaue
<b>Tierhaltung</b>	Mutterkühe
Jahresdurchschnittsbestand 2011	233 GV bzw. 0,63 GV / ha LN
<b>NATURA 2000</b>	Anteile an
	FFH-Gebiet 99 „Spreetal und Heiden zwischen Uhyst und Spremberg“

Naturräumlich gehören die Betriebsflächen zum Lausitzer Seenland, zur Sächsischen Heide- und Teichlandschaft und zur Spreeaue. Die Landschaft zeichnet eine engräumige Verzahnung nährstoffarmer Offenlandlebensräume mit trockenwarmen Wäldern und Feuchtgebieten aus.

< Karte Betriebsübersicht GL, AL, FFH, SPA (**Folie 4 als Hintergrundbild**)

Spreewitz als unsere kleinste Tochter lebt, betriebswirtschaftlich gesehen, zu einem nicht unerheblichen Teil von der Förderung der Agrarumweltmaßnahmen.

< Übersicht Zusammensetzung der Erlöse in 2012 und 2013 (**Folie 5 erläutern**)

Die Teilnahme an Agrarumweltmaßnahmen stellt ein wichtiges Standbein des Unternehmens dar. In ungünstigen Jahren (sei es aufgrund wetterbedingt niedriger Erträge oder geringer Erzeugerpreise) entspricht der finanzielle Beitrag dem der gesamten Pflanzenproduktion.

Dieser Fakt sowie die natürlichen Standortvoraussetzungen in Spreewitz mit seinem hohen Grünlandanteil und der Einstufung ins FFH-Gebiet erschienen insbesondere mir als GF der Muttergesellschaft und damit verantwortlich für das „große Ganze“ als gute Voraussetzungen für unsere Einlassung zum Thema Betriebsplan Natur. Mein GF-Kollege, der insbesondere für die operative Arbeit im Pflanzenbau zuständig ist, sah da eher zusätzlichen Aufwand auf sich zukommen.

So viel vielleicht zu unserer Erwartungshaltung:

- Ich sah eher die Chancen zur Einkommensgenerierung und Existenzsicherung
- Mein Kollege eher die Arbeit und hoffte aber auf eine Bestätigung der bisherigen Strategie zur Nutzung der AUW-Programme, die unbestritten auch Aufwand darstellen

## **Welche Ergebnisse hat der Betriebsplan nun für uns gebracht?**

< Vorkommen ausgewählter Pflanzen- und Tierarten (**Folie 6 als Hintergrundbild**)

1. - Umfangreiche Erfassung und Darstellung der Naturausstattung in Bild und Text
  - Auflistung der bisherig durchgeführten Agrarumweltmaßnahmen
  - Übersicht über Biotop- und FFH-Lebensräume , bedeutsame Artenvorkommen,
  - Landschaftsbild und Gewässerbeschreibung

## 2. Formulierung von Naturschutzzielen im Ist-Ziel-Vergleich

Daraus abgeleitet einen Handlungsbedarf mit Vorschlägen:

- Erhalt einzelner Lebensraumtypflächen z.B. magere Flachlandmähwiese (hier war massiver Wildschaden zu verzeichnen)
- Nutzungsaufgabe einer Nasswiese
- Teilweise fehlendes Blütenangebot

## Erfahrungsbericht zum Betriebsplan Natur Spreewitzer Rinderzucht und Landschaftspflege GmbH

---

Grundsätzlich ist im Betrieb bereits der günstigste Zustand (4) und damit der Zielzustand erreicht bzw. mit geringem Aufwand erreichbar. Anders verhält es sich bei den Gewässern. Die Verockerung bspw. ist ungünstig, allerdings durch den Landwirt nicht beeinflussbar (Tagebaufolgen)

Das erste fassbare Ergebnis für den Betriebsleiter war ein Zuwachs an Erkenntnissen über die Artenvielfalt auf den eigenen Flächen:

- betrifft sowohl die künftigen Kennarten für das artenreiche Grünland (- im Grunde sind alle Kennarten, die uns in der anfangs erwähnten Schulung vorgestellt wurden, vorhanden - )
- als auch die Kenntnis über bedeutsame Vorkommen gefährdeter oder bedrohter Arten:

Ich möchte ein paar Beispiele nennen:

Fischotter und Wolf, 6 Vogelarten, darunter die Heidelerche und interessant für uns, als „Charakterart“ für unseren Betrieb – der Brachpieper, dann der Wiedehopf und der Kranich und weiter zu nennen: Frösche, Insekten wie der Große Feuerfalter und schützenswerte Pflanzen wie Feld-Steinquendel, Acker-Filzkraut und Buntes Vergissmeinnicht

Die zweite Erkenntnis für den Betriebsleiter und damit auch für Sie, liebe Kollegen: der Zeitaufwand, angefangen von der ersten Besprechung bis zur Fertigstellung des Betriebsplans hielt sich für den Betrieb an sich ziemlich in Grenzen. Es gab wohl drei Begegnungen, davon diente die erste der Vorbesprechung. Zweimal war mein Kollege mit draußen. Die meiste Arbeit hatte Herr Büchner.

### 3. Maßnahmenvorschläge:

Als wichtigstes Ziel nennt das Papier die Aufrechterhaltung einer landwirtschaftlichen Nutzung auf diesen mageren sandigen Böden, Grenzstandorte genannt. Nur damit kann das hohe biologische Potential für viele spezielle Arten gehalten werden.

Konkret gibt es mit dem Maßnahmenplan eine Übersicht für jeden einzelnen Schlag.

#### < Übersicht Maßnahmenvorschläge (**Folie 7 als Hintergrund**)

- 1) Aufrechterhaltung Mahdnutzung
- 2) Aufrechterhaltung Mahdnutzung Biotop Nasswiese bei Zerze
- 3) Wiederaufnahme Mahdnutzung Biotop Nasswiese am Spreeradweg

## **Erfahrungsbericht zum Betriebsplan Natur Spreewitzer Rinderzucht und Landschaftspflege GmbH**

---

- 4) Beseitigung der Wildschäden auf Lebensraumtypflächen entlang der Spree westlich Neustadt
- 5) Integration von Leguminosen in die Ackerfuttermischungen
- 6) Entnahme von Einzelbäumen am Graben zwischen Spreewitz und Zerze  
(Erhaltungsmaßnahme Managementplan FFH-Gebiet)
- 7) Charakterart Heidelerche stützen - Nutzungspause um Heidelerchenbrutplätze
- 8) Charakterart Wiedehopf unterstützen
- 9) Schutz von Amphibien am Laichgewässer
- 10) Amphibien- und Insektenschutz bei der Mahd
- 11) Aufwertung des Landschaftsbildes - Pflanzen von Einzelbäumen (Eichen)

Diese einzelnen Maßnahmen werden konkret beschrieben und Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt. Eine Zusammenfassung gibt es dann auf A3-Blättern als Tabelle sowie als Karte.  
< Karte (**Folie 8 als Hintergrund**)

Ein letztes Kapitel ist langfristigen Entwicklungsaspekten vorbehalten. Dabei spielt die Entwicklung der Braunkohlentagebaue und damit die Flächenkulisse sowie die Grundwasserbeeinflussung eine wichtige Rolle.

Im Anhang des Betriebsplans finden Sie dann noch Ansprechpartner und Informationsquellen als Hilfsangebot zur Umsetzung für den Landwirt.

### **Wie nützlich ist dieser Betriebsplan nun für uns?**

Erste Voraussetzung: - lesen!

Zweitens. Mein GF-Kollege würde sagen: „ Es muss passen!“ Damit meinen wir, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen sowohl arbeitswirtschaftlich als auch betriebswirtschaftlich umsetzbar sein sollten.

Da wir im Wesentlichen bereits den günstigsten Zustand (4) erreicht haben, wird für einen Großteil der betrachteten Flächen die Beibehaltung der Bewirtschaftungsweise (bspw. 2-schürige Mahd oder die Aufrechterhaltung der Abzäunung von Grabenrändern, um die wertvollsten Arten dort zu schonen) empfohlen. Das ist natürlich in unserem Sinne. Und durch die Sensibilisierung betrachtet mein Kollege manches Feldstück nun mit anderen Augen. Auf das geplante Einkoppeln von einigen speziellen Grünlandschlägen werden wir verzichten und stattdessen auf andere ausweichen. Aber es lassen sich nicht alle Vorschläge so ohne weiteres umsetzen.

Die vorgeschlagene Wiederaufnahme Mahd Biotop Nasswiese bspw. lässt sich im operativen täglichen Geschäft mit den vorhandenen Kapazitäten nicht durchführen. Hierzu müssten Bäume gefällt, alte Koppelzäune ersetzt und massiv Arbeitsstunden eingesetzt

## Erfahrungsbericht zum Betriebsplan Natur Spreewitzer Rinderzucht und Landschaftspflege GmbH

---

werden. Geht so nicht. Allerdings könnte ich mir da eine Maßnahme im Rahmen des ökologischen Jahres vorstellen oder eine Projektarbeit für ökologischen Enthusiasten.

Auch die wünschenswerten Einzelbaumpflanzungen auf der Koppel sind schwierig umzusetzen. Hier gibt es rechtliche Fragen zu klären. Immerhin handelt es sich meist um Pachtland.

Ein weiteres Hindernis bei der Umsetzung sind bürokratische Hürden. Die vorgeschlagene Fortführung der Wiesennutzung auf einigen Schlägen wird dadurch behindert, dass es sich bei den Flächen um Ackergras, also Ackerland handelt. Dies hat zwar aufgrund der jahrelangen Bewirtschaftungsart nunmehr den Nutzungscode als potentiell Dauergrünland bekommen, ich kann aber dafür keine ergebnishonorierte Förderung oder eine späte Schnittnutzung beantragen, da es ja beim Amt als Ackerfläche gelistet ist. Somit sind die Fördermöglichkeiten eingeschränkt und damit die Wirtschaftlichkeit gefährdet. Man könnte die Ackerflächen in Grünland umwandeln, da müsste allerdings der Eigentümer zustimmen. Auch hier also rechtliche Probleme. Nicht unlösbar – aber schwierig.

< unsere Einschätzung (**Folie 9 als Hintergrund**)

Grundsätzlich können wir den Betriebsplan weiterempfehlen. Er ist ein gutes Dokument, um den Ist-Zustand konzentriert nachzulesen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind hinsichtlich ihrer technologischen Umsetzbarkeit, aber auch betriebswirtschaftlich zu prüfen. In jedem Fall wird der „naturschutzfachliche Blick“ geschärft und der Betriebsleiter wird sensibilisiert für leicht anwendbare Maßnahmen, aber auch für den Grundtenor Naturschutz.

Nicht zuletzt stellt der Plan eine gute Argumentationshilfe gegenüber der Öffentlichkeit in der gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung zu unseren bisherigen und künftigen Umweltleistungen dar.

<**Folie 10**